



## Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten Florian Streibl, Felix Locke, Thomas Zöller, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Susann Enders, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Josef Lausch, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel und Fraktion (FREIE WÄHLER),

Bernhard Seidenath, Tanja Schorer-Dremel, Dr. Andrea Behr, Thorsten Freudenberger, Stefan Meyer, Martin Mittag, Helmut Schnotz, Sascha Schnürer, Carolina Trautner und Fraktion (CSU)

### **Leiharbeit in der Pflege begrenzen – Gleichbehandlung von Stammebelegschaft und Leiharbeitskräften fördern**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass die Gewinnung von Pflegefachkräften für den Gesundheits- und Pflegebereich eine der aktuell wichtigsten gesundheitspolitischen Herausforderungen darstellt.

Der Landtag begrüßt die Schritte, die die Staatsregierung mit Blick auf dieses Ziel bereits unternommen hat und weiterhin unternimmt, etwa die Einrichtung der Fast Lane für ausländische Berufsankerkennungen oder die Förderung von Springermodellen.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel sowie durch ihren Einsatz auf Bundesebene Arbeitgeber weiterhin dabei zu unterstützen, ihren Pflegekräften hervorragende Rahmen- und Arbeitsbedingungen zu bieten. Der Verbleib der Stammebelegschaft muss weiter unterstützt werden.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, alle rechtlichen Möglichkeiten zur Begrenzung der Leiharbeit konsequent auszuschöpfen, insbesondere:

- verlässliche Arbeitszeitmodelle mit planbaren Urlaubs- und Freizeiten, z. B. weiterhin durch Springerpools sowie Sicherstellung ihrer Finanzierung, wie im Koalitionsvertrag auf Bundesebene vorgesehen
- Angleichung von Vereinbarungen hinsichtlich der Arbeitszeiten, insbesondere zu Nachtzeiten, an Wochenenden und Feiertagen zwischen Stammebelegschaft und Leiharbeitskräften, wie im Koalitionsvertrag auf Bundesebene vorgesehen
- Arbeitsentlastung durch den Ausbau der Digitalisierung, insbesondere im Bereich des Einsatzes von elektronischen Patienten- und Bewohnerdokumentationen
- Stärkung der Fachkräftegewinnung, auch aus dem Ausland

**Begründung:**

Der Fachkräftemangel, aber auch der Mangel an Hilfskräften in der Pflege, ist nach wie vor dramatisch. Gleichzeitig ist eine ausreichende Personalausstattung für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen unverzichtbar. Zum Teil behelfen sie sich durch die Inanspruchnahme von Leiharbeitskräften. Der Anteil an Leiharbeitskräften in der Pflege ist bayernweit mit 1,7 Prozent (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2023) noch relativ gering, aber es gibt erhebliche regionale Unterschiede, sodass der Anteil in einzelnen Kreisen bei über 5 Prozent oder sogar bei über 10 Prozent liegt.

Auch wenn Leiharbeit in Einzelfällen erforderlich und sinnvoll sein kann, um z. B. Belegungsspitzen oder Erkrankungswellen beim Personal abzufedern, gestaltet sie sich in vielen Einrichtungen aufgrund von entstehenden Spannungen zwischen Stammbeschäftigten und Leiharbeitskräften zunehmend problematisch. Ursächlich sind vor allem die Zugeständnisse hinsichtlich Arbeitszeit und Gehalt, die Zeitarbeitsfirmen bieten und die letztendlich zu einer Beeinträchtigung des Betriebsklimas führen können. Vor diesem Hintergrund gilt es zu vermeiden, dass der Anteil der Leiharbeit in den nächsten Jahren weiter ansteigt und für zunehmende Spannungen sorgt. Ein guter Lösungsansatz für sichere Frei- und Urlaubszeiten sind innovative Springerkonzepte, wie sie der Freistaat bereits fördert. Diese müssen weiter ausgebaut und vom Bund auf eine sichere und dauerhafte Finanzierungsgrundlage gestellt werden.

Es entwickelt sich seit Jahren ein enormer Mangel an professionell Pflegenden, der im Krankenhaus auf 100 000 (Bemessung des Personalbedarfs in Pflegeeinrichtungen, Universität Bremen 2020) geschätzt und in der stationären Langzeitpflege mit 120 000 beziffert wird. Die Versorgungslücke im Pflegebereich könnte sich bis zum Jahr 2035 auf insgesamt knapp 500 000 Fachkräfte (Statista 2022) vergrößern. Die Gründe für den zunehmenden Personalmangel sind vielfältig:

- Zeitmangel, der es professionell Pflegenden und Hebammen nicht erlaubt, ihre Arbeit so auszuführen, wie es fachlich erforderlich ist und ihrem professionellen Anspruch entspricht
- Fehlen einer verlässlichen Dienstplanung und unattraktive Arbeitszeiten, die sowohl die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als auch die Work-Life-Balance enorm erschweren

In der Folge gibt es nicht genug Neueinsteiger in den Pflegeberuf. Zudem reduzieren in der Pflege Beschäftigte und Hebammen ihre Arbeitszeit, sodass die Teilzeitquote der Pflegenden bei 65 Prozent (Statistisches Bundesamt 2021) liegt.

Allein mit inländischen Kräften kann der immense Bedarf in der Pflege nicht gedeckt werden. Migration wird für den Arbeitsmarkt benötigt, um dem sich verschärfenden Fachkräftemangel zu begegnen. Das „Fast Lane“-Projekt aus Bayern für Pflegekräfte ist ein absolutes Erfolgsmodell. Die Zwei-Jahres-Bilanz zeigt den Erfolg der „Fast Lane“, durch die dringend benötigte Pflegekräfte gewonnen werden konnten. Seit dem Start am 1. Juli 2023 konnten bereits mehr als 1 000 Anträge auf Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen positiv entschieden werden.